

Jahre 1859 unter seinen Patienten allein 120 Aerzte. Trotzdem Prießnitz nie Medikamente gab, das arzneilose Prinzip verfocht und besonders in seinem Prozeß sich auch dagegen verwahrte, beim Schwammauslegen Gebetsformeln gemurmelt zu haben, so priesen doch viele Patienten die „wundertätigen Hände“, so daß er jedenfalls eine starke magnetische Kraft besessen zu haben scheint. Zeitgenossen wußten u. a. zu berichten, daß, als ein vierjähriger Knabe einst während der zufälligen Anwesenheit von Prießnitz einen Keuchhustenanfall bekam, Prießnitz eine Kanne mit frischem Wasser ergriff und das Wasser dem Kinde über Kopf und Körper goß. Durch diese unverhoffte „Kur“ wurde das Kind unverzüglich vom Keuchhusten geheilt.

Prießnitz, über dessen Person und Behandlungsweise über 200 nicht immer freundliche Bücher erschienen sind, hatte außer den Schulmedizinern die Anhänger des berühmten Kräuter-Dok-

tors Kneipp zu besonders erbitterten Gegnern, weil Kneipp „Massage und Klystir als unmoralisch“ aus seinem System verbannt hatte. Im ganzen hat Prießnitz in seiner beständig vergrößerten Wasserheilanstalt zu Gräfenberg über 40 000 Patienten aus allen Ländern behandelt, darunter Angehörige des Hochadels, der hohen Geistlichkeit und besonders viele Aerzte, die sein System in die allgemeine Medizin übernahmen. Seine Wasserkuren bestanden in Waschungen, Abreibungen, Bädern, Packungen und vielfach in Luftbädern. Seine Hinterlassenschaft betrug über 1 Million Gulden baren Geldes. Prießnitz starb verhältnismäßig jung im Jahre 1851.

Dreißig Priester eröffneten den Leichenzug. Auf einem Denkmal, das ihm die Polen gesetzt haben, stehen die Worte: „Gott hat ihn begnadet, mit dem einfachsten und wirksamsten Mittel, dem Wasser, die leidende Menschheit zu heilen.“



Was man vor Prießnitz noch nicht wußte: Halswaschen im Freien härtet gegen Erkältungen ab.